

Zeitzeugeninterviews – Gruppe 1: Adolf und Johann S.

2008 haben Schülerinnen und Schüler einer 10. Klasse des Schwarzwald-Gymnasiums Triberg ein Geschichtsprojekt durchgeführt. Dabei haben sie Zeitzeugen zum Thema *NS-Zwangsarbeit in der Landwirtschaft* aus der Umgebung von Triberg interviewt. Auf der Homepage des Projekts könnt ihr Auszüge aus den Interviews anhören.

<http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/interviews.html>



Ihr beschäftigt euch mit den Zeitzeugen **Adolf und Johann S.** Sie waren vier bzw. elf Jahre alt, als ein polnischer Zwangsarbeiter auf ihren Bauernhof kam.

Aufgaben:

1. Hört euch die Interviewausschnitte zu den verschiedenen Themen an und notiert zentrale Aussagen zu folgenden Bereichen:

Umgang mit den Zwangsarbeitern

Arbeits- und Lebensbedingungen

2. Kreuzt an, wie glaubwürdig ihr die Zeitzeugen einschätzt. Begründet eure Meinung. (1 = sehr glaubwürdig, 10 = gar nicht glaubwürdig)

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| | | | | | | | | | |

3. Überprüft, ob die Aussagen der Zeitzeugen mit der folgenden Historikermeinung übereinstimmen:

Der Historiker Mark Spoerer hat in seinem Buch *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz* verschiedene lokale Studien zusammengefasst. Dort kommt er zu dem Ergebnis, dass die Beschäftigten in der Landwirtschaft es oft besser hatten als die Zwangsarbeiter, die in den Städten in Lagern untergebracht waren. Er begründet seine Aussage damit, dass die Lebensmittelversorgung meist besser war. Außerdem konnten die staatlichen Behörden auf dem Land nicht alles kontrollieren. Hier war es also leichter möglich, den Zwangsarbeitern zu eine bessere Versorgung zu bieten. Spoerer behauptet, dass es einige Bauern gab, die sehr gut mit den Zwangsarbeitern umgingen, aber auch in der Landwirtschaft gab es Vorgesetzte, welche die Zwangsarbeiter schlecht behandelten.

Vgl. Spoerer, Mark: *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz*, Stuttgart 2001, S. 258ff.

Zeitzeugeninterviews – Gruppe 2: Karl D.

2008 haben Schülerinnen und Schüler einer 10. Klasse des Schwarzwald-Gymnasiums Triberg ein Geschichtsprojekt durchgeführt. Dabei haben sie Zeitzeugen zum Thema *NS-Zwangsarbeit in der Landwirtschaft* aus der Umgebung von Triberg interviewt. Auf der Homepage des Projekts könnt ihr Auszüge aus den Interviews anhören.

<http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/interviews.html>



Ihr beschäftigt euch mit dem Zeitzeugen **Karl D.** Er war fünf Jahre alt, als ein polnischer Zwangsarbeiter auf den Bauernhof seiner Eltern kam.

Aufgaben:

1. Hört euch die Interviewausschnitte zu den verschiedenen Themen an und lest die zwei Ausschnitte auf diesem Blatt.

Versorgung

„Wie war die Versorgung auf den Höfen? Von den Zwangsarbeitern?“

Herr Karl D.: „Ja, die war bestimmt gut... Das muss man jetzt dazu sagen. Eigentlich von oben herab oder von der.. äh Regierung aus, hätten die Zwangsarbeiter nicht am Tisch zusammen mit den Bauersleuten essen sollen, aber das ist hier nicht passiert. Beim Onkel hat es das nicht gegeben. Der ist immer am Tisch gesessen, da hat es nichts gegeben. Sie haben alle das Gleiche gehabt. Ich weiß aber, dass es das gegeben hat. Von hier weiß ich das nicht, aber von einer anderen Gemeinde, weiß ich, dass es das gegeben hat. Aber hier nicht! Hier haben alle am Tisch gegessen. [...] auf den Höfen herum hat es eigentlich im großen und ganzen immer genug zu essen gegeben, gell. Oder was heißt mal mindestens die Grundnahrungsmittel waren auf jeden Fall vorhanden, ja.“
http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/karl_d.html (Abrufdatum: 07.04.2020)

Tagesablauf

„Was war denn so der Tagesablauf, oder was hat der alles arbeiten müssen?“

Karl D.: „Ha, der hat halt alles geschafft äh, des wird am Morgen angegangen sein mit der Stallarbeit und dann auf's Feld und im Wald natürlich da auch, () im Wald dabei war und auch halt heuen, mähen das hat, hat die, die können die, die polnische Zwangsarbeiter die sind ja eigentlich aus der Landwirtschaft, Polen hat ja eigentlich fast nichts anderes gehabt wie auf dem flachen Land sowieso, wie Landwirtschaft. Ja, die haben voll mitgeschafft, ja.“
http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/karl_d.html (Abrufdatum: 07.04.2020)

SS nimmt Polen gefangen und Ukrainerinnen dürfe nicht nach Hause siehe Homepage

Rückseite beachten

Zeitzeugeninterviews – Gruppe 2: Karl D. - Teil 2

2. Notiert zentrale Aussagen, die zu folgenden Themen gemacht wurden:

Umgang mit den Zwangsarbeitern

Arbeits- und Lebensbedingungen

3. Kreuzt an, wie glaubwürdig ihr die Zeitzeugen einschätzen würdet. Begründet eure Meinung (1 = sehr glaubwürdig, 10 = gar nicht glaubwürdig).

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| | | | | | | | | | |

4. Überprüft, ob die Aussagen der Zeitzeugen mit der folgenden Historikermeinung übereinstimmen:

Der Historiker Mark Spoerer hat in seinem Buch *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz* verschiedene lokale Studien zusammengefasst. Dort kommt er zu dem Ergebnis, dass die Beschäftigten in der Landwirtschaft es oft besser hatten als die Zwangsarbeiter, die in den Städten in Lagern untergebracht waren. Er begründet seine Aussage damit, dass die Lebensmittelversorgung meist besser war. Außerdem konnten die staatlichen Behörden auf dem Land nicht alles kontrollieren. Hier war es also leichter möglich, den Zwangsarbeitern zu eine bessere Versorgung zu bieten. Spoerer behauptet, dass es einige Bauern gab, die sehr gut mit den Zwangsarbeitern umgingen, aber auch in der Landwirtschaft gab es Vorgesetzte, welche die Zwangsarbeiter schlecht behandelten.

Vgl. Spoerer, Mark: *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz*, Stuttgart 2001, S. 258ff.

Zeitzeugeninterviews – Gruppe 3: Hermann Z. und Karl V.

2008 haben Schülerinnen und Schüler einer 10. Klasse des Schwarzwald-Gymnasiums Triberg ein Geschichtsprojekt durchgeführt. Dabei haben sie Zeitzeugen zum Thema *NS-Zwangsarbeit in der Landwirtschaft* aus der Umgebung von Triberg interviewt. Auf der Homepage des Projekts könnt ihr Auszüge aus den Interviews anhören.

<http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/interviews.html>



Ihr beschäftigt euch mit den Zeitzeugen **Hermann Z.** und **Karl V.**
Beide erzählen Geschichten, die sie als Kinder miterlebten bzw. hörten.

Aufgaben:

1. Hört euch die Interviewausschnitte zu den verschiedenen Themen an und lest den Ausschnitt auf diesem Blatt.

Hermann Z.

Polen beim Jagen

„Natürlich waren auch noch Polen auf anderen Höfen, denen ist es wieder besser gegangen, da sind zum Beispiel[...]da weiß ich von einem der hat mit unserer Familie Verbindung gehabt, weil ich zwei Schwestern habe, und diese waren 10 Jahre älter als ich und die haben schon ein bisschen mit denen Polen oder die Polen mit den Mädchen liebgeäugelt. Und uns ist es eigentlich auch nach dem Krieg und während dem Krieg nicht schlecht gegangen. Die Polen haben im Wald Schlingen gelegt und haben Wild gejagt. Und manchmal ist einer gekommen in der Nacht und hat ein Reh auf dem Rücken gehabt. Und hat dann bei uns im Haus das Fell abgezogen und wir haben es dann verzehrt und gegessen. Und der Pole hat natürlich mitgegessen, in diesem Sinne war das wieder eine gute Verbindung, die wir gehabt hatten.“

http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/hermann_z.html (Abrufdatum: 07.04.2020)

Pole soll eigenes Grab schaufeln siehe Homepage

Karl V.

Schüler helfen Polen beim Arbeiten siehe Homepage

Rückseite beachten

Zeitzeugeninterviews – Gruppe 3: Hermann Z. und Karl V. - Teil 2

2. Notiert zentrale Aussagen, die zu folgenden Themen gemacht wurden:

Umgang mit den Zwangsarbeitern

Arbeits- und Lebensbedingungen

3. Kreuzt an, wie glaubwürdig ihr die Zeitzeugen einschätzen würdet. Begründet eure Meinung (1 = sehr glaubwürdig, 10 = gar nicht glaubwürdig).

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |

4. Überprüft, ob die Aussagen der Zeitzeugen mit der folgenden Historikermeinung übereinstimmen:

Der Historiker Mark Spoerer hat in seinem Buch *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz* verschiedene lokale Studien zusammengefasst. Dort kommt er zu dem Ergebnis, dass die Beschäftigten in der Landwirtschaft es oft besser hatten als die Zwangsarbeiter, die in den Städten in Lagern untergebracht waren. Er begründet seine Aussage damit, dass die Lebensmittelversorgung meist besser war. Außerdem konnten die staatlichen Behörden auf dem Land nicht alles kontrollieren. Hier war es also leichter möglich, den Zwangsarbeitern zu eine bessere Versorgung zu bieten. Spoerer behauptet, dass es einige Bauern gab, die sehr gut mit den Zwangsarbeitern umgingen, aber auch in der Landwirtschaft gab es Vorgesetzte, welche die Zwangsarbeiter schlecht behandelten.

Vgl. Spoerer, Mark: *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz*, Stuttgart 2001, S. 258ff.

Zeitzeugeninterviews – Gruppe 4: Hubert D.

2008 haben Schülerinnen und Schüler einer 10. Klasse des Schwarzwald-Gymnasiums Triberg ein Geschichtsprojekt durchgeführt. Dabei haben sie Zeitzeugen zum Thema *NS-Zwangsarbeit in der Landwirtschaft* aus der Umgebung von Triberg interviewt. Auf der Homepage des Projekts könnt ihr Auszüge aus den Interviews anhören.

<http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/interviews.html>



Ihr beschäftigt euch mit dem Zeitzeugen **Hubert D.** Er lebte als Kind auf einem Bauernhof. Sein Vater war im Krieg und die Mutter leitete den Bauernhof. Sie hatten Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion und aus Frankreich auf ihrem Hof. Die polnischen Zwangsarbeiter, die bei ihnen im Wald arbeiten mussten, übernachteten nicht auf dem Hof, sondern in einem Lager in der Stadt.



Zwangsarbeiter bei der Feldarbeit © Hubert Dorer

Aufgaben:

1. Hört euch die Interviewausschnitte zu den verschiedenen Themen an und notiert zentrale Aussagen zu folgenden Bereichen.

Umgang mit den Zwangsarbeitern

Arbeits- und Lebensbedingungen

2. Kreuzt an, wie glaubwürdig ihr die Zeitzeugen einschätzt. Begründet eure Meinung. (1 = sehr glaubwürdig, 10 = gar nicht glaubwürdig)

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| | | | | | | | | | |

3. Überprüft, ob die Aussagen der Zeitzeugen mit der folgenden Historikermeinung übereinstimmen:

Der Historiker Mark Spoerer hat in seinem Buch *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz* verschiedene lokale Studien zusammengefasst. Dort kommt er zu dem Ergebnis, dass die Beschäftigten in der Landwirtschaft es oft besser hatten als die Zwangsarbeiter, die in den Städten in Lagern untergebracht waren. Er begründet seine Aussage damit, dass die Lebensmittelversorgung meist besser war. Außerdem konnten die staatlichen Behörden auf dem Land nicht alles kontrollieren. Hier war es also leichter möglich, den Zwangsarbeitern zu eine bessere Versorgung zu bieten. Spoerer behauptet, dass es einige Bauern gab, die sehr gut mit den Zwangsarbeitern umgingen, aber auch in der Landwirtschaft gab es Vorgesetzte, welche die Zwangsarbeiter schlecht behandelten.

Vgl. Spoerer, Mark: *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz*, Stuttgart 2001, S. 258ff.

Zeitzeugeninterviews – Gruppe 5: Lukas D.

2008 haben Schülerinnen und Schüler einer 10. Klasse des Schwarzwald-Gymnasiums Triberg ein Geschichtsprojekt durchgeführt. Dabei haben sie Zeitzeugen zum Thema *NS-Zwangsarbeit in der Landwirtschaft* aus der Umgebung von Triberg interviewt. Auf der Homepage des Projekts könnt ihr Auszüge aus den Interviews anhören.

<http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/interviews.html>



Ihr beschäftigt euch mit den Zeitzeugen **Lukas D. und Frau D.** Er war ein Kind, als polnische Zwangsarbeiter auf den Bauernhof seiner Eltern kamen.

Aufgaben:

1. Hört euch die Interviewausschnitte zu den verschiedenen Themen an und notiert zentrale Aussagen zu folgenden Bereichen:

Umgang mit den Zwangsarbeitern

Arbeits- und Lebensbedingungen

2. Kreuzt an, wie glaubwürdig ihr die Zeitzeugen einschätzt. Begründet eure Meinung (1 = sehr glaubwürdig, 10 = gar nicht glaubwürdig).

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| | | | | | | | | | |

3. Überprüft, ob die Aussagen der Zeitzeugen mit der folgenden Historikermeinung übereinstimmen:

Der Historiker Mark Spoerer hat in seinem Buch *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz* verschiedene lokale Studien zusammengefasst. Dort kommt er zu dem Ergebnis, dass die Beschäftigten in der Landwirtschaft es oft besser hatten als die Zwangsarbeiter, die in den Städten in Lagern untergebracht waren. Er begründet seine Aussage damit, dass die Lebensmittelversorgung meist besser war. Außerdem konnten die staatlichen Behörden auf dem Land nicht alles kontrollieren. Hier war es also leichter möglich, den Zwangsarbeitern zu eine bessere Versorgung zu bieten. Spoerer behauptet, dass es einige Bauern gab, die sehr gut mit den Zwangsarbeitern umgingen, aber auch in der Landwirtschaft gab es Vorgesetzte, welche die Zwangsarbeiter schlecht behandelten.

Vgl. Spoerer, Mark: *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz*, Stuttgart 2001, S. 258ff.